

10 Anträge (schriftlich)

10.1 Evaluierung der Verkehrssituation für Fußgänger und Radfahrer im weiteren Umgebungsbereich der Mühlgangbrücke in der Karlauer Straße (GR HR DI. Topf, ÖVP)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Von der Bezirksbevölkerung im angeführten Areal wurde die Problematik aufgezeigt, dass die Verkehrssituation für Fußgänger und Radfahrer im weiteren Umgebungsbereich der Mühlgangbrücke in der Karlauer Straße trotz vorhandener Hinweistafeln offensichtlich nicht klar erkennen lässt, welcher der vorgenannten Verkehrsteilnehmer welche Wege in welchen Richtungen benützen darf.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

Antrag:

Die zuständigen Stellen im Haus Graz mögen die dargestellte Situation vor Ort einer Evaluierung bzw. Bereinigung unterziehen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.2 Luftgütemessung soll EU-konform umgesetzt werden
(GRⁱⁿ Heinrichs, KPÖ)**

Unter Verweis auf die strengen EU-Richtlinien bezüglich der Luftgütemessungen hat der Europäische Gerichtshof vor kurzem die strengen Unionsvorgaben für die Messung von Luftschadstoffen in Städten bestätigt. Demnach dürfen nach Überschreitung der gemessenen Grenzwerte ausdrücklich keine Mittelwerte zur Bewertung der Luftgüte gebildet werden. Die Überschreitung an bereits einer Messstation genügt.

Ebenso ausdrücklich sind die Messstellen so einzurichten, dass auch zuverlässig Messinformationen zu den am stärksten belasteten Orten auch zuverlässig geliefert werden können.

In Graz ist die tatsächliche Belastung an vielen Orten schwer festzustellen, da sich die bereits vorhandenen Luftgütemessgeräte oft an nicht aussagekräftigen Stellen befinden. Ein Praxisbeispiel aus dem Bezirk Gries:

Das bestehende Messgerät am „Platz der Begegnung“ vor dem Bad zur Sonne liefert aufgrund des vergleichsweise geringen Verkehrsaufkommens leider keine aussagekräftigen Werte. Das Luftgütemessgerät bei Don Bosco wiederum ist für Rückschlüsse betreffend Luftgüte am Griesplatz zu weit entfernt. Möglicherweise wäre es daher sinnvoller, eine Messstation an der Ecke Zweiglgasse oder Griesplatz Nord (Beginn Rösselmühlgasse) zu installieren.

Laut EuGH sind auch die nationalen Gerichte sowie die nationalen Behörden befugt, „alle erforderlichen Maßnahmen“ zur exakten Erhebung der wichtigen Messwerte zu ergreifen.

Daher muss für Graz nach einer aktuellen Erhebung der Emissions-Hot-Spots geprüft werden, an welchen örtlichen Gegebenheiten die Installation von neuen Luftgütemessgeräten zur Erhebung der erforderlichen repräsentativen Messwerte notwendig ist und realisiert werden kann.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Das Umweltamt soll in Kooperation mit den anderen zuständigen Abteilungen zeitnah im Sinne des Motiventextes erheben, welche Orte in der Stadt Graz aktuell potenziell am stärksten von umweltschädlichen Luftschadstoffen belastet sind.

Die erarbeitete Liste soll in weiterer Folge dem Amt der Stmk. Landesregierung A15 vorgelegt werden mit dem Ersuchen, die neuen Standorte für notwendige Messgeräte zu genehmigen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.3 Jakominiplatz – Grünraum- und Erholungskonzept
(GR Sikora, KPÖ)**

Bei der Neugestaltung des täglich von ca. 80.000 Menschen frequentierten Jakominiplatzes im Jahre 1996/97 sind bei der Planung bezüglich Baumpflanzungen und der Erholungsmöglichkeiten leider sehr viele Fehler passiert, welche erst nach Fertigstellung der Umbauarbeiten am Jakominiplatz zum Vorschein kamen. Zu kleine Baumscheiben und nicht ausreichend unterirdischer Platz für das Wurzelwerk machen den Bäumen schon seit Anbeginn der Umgestaltung dieses Platzes schwer zu schaffen. An einigen Standorten sind seither die Bäume schon mehrmals abgestorben. Viele Neupflanzungen waren notwendig, die sicher auch schon sehr viel Geld gekostet haben.

Aber auch jetzt – 22 Jahre nach der Umgestaltung – können sich die Bäume noch immer nicht wirklich entwickeln. Bäume, die bereits im Juli oder August die Blätter verlieren, abgestorbene Bäume und Baumstümpfe prägen das traurige Bild des Jakominiplatzes. Auch gibt es sehr wenige Plätze zum Wohlfühlen. An einigen Punkten

wäre eine Bepflanzung der Baumscheiben mit Bodendeckern möglich. Auch der Einsatz von Rundbänken um die Bäume herum wäre da denkbar.

Besonders schlimm ist das Warten auf die Straßenbahn und den Autobus in den Sommermonaten, wenn die Hitze der Stadt besonders drückt! Deshalb gibt es schon seit Jahren den vielfachen Wunsch der BürgerInnen, rund um das Rondeau einige zusätzliche Bäume zu pflanzen und weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen. Dieser Wunsch wurde bisher immer mit dem Argument abgetan, erst den derzeitigen Baumbestand nachhaltig sichern und dann erst über Zusatzpflanzungen nachdenken zu wollen.

Aufgrund der spezifischen Voraussetzungen könnte man am Jakominiplatz auch an die Errichtung von begrünten Laubengängen denken. Diese bieten maximalen Schatten in Innenstadträumen und bieten gleichzeitig ein angenehmes Mikroklima.

Ich denke, es ist höchst an der Zeit, ein Gesamtsanierungskonzept für die Bäume sowie für weitere Erholungsmöglichkeiten am Jakominiplatz auszuarbeiten, damit dieser Platz endlich langfristig für Mensch und Natur gedeihen kann.

Ein auf Basis der Gegebenheiten am Jakominiplatz erstelltes Gesamtkonzept könnte später auch als Grundlage für Hitzeplankonzepte für weitere Grazer Plätze herangezogen werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats und der zuständige politische Referent werden ersucht zu prüfen, ob die Realisierung eines Grünraum- und Erholungsgesamtkonzeptes für den Jakominiplatz unter Berücksichtigung der im Motivenbericht ausgeführten Aspekte möglichst bald in Angriff genommen und umgesetzt werden kann.



Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.4 Radservicestation auf dem Schöckl (GR Sikora, KPÖ)

Der Schöckl ist mit seinen 1445 m Seehöhe der südlichste bedeutende Gipfel im Grazer Bergland und wird deshalb von Jung und Alt regelrecht gestürmt.

Besonders sportlichen Menschen kommt die gut erreichbare Lage des Schöckls entgegen. So gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Sporteln, wie zum Beispiel einen

Kletterpark, einen Motorikpark, eine Discgolf-Anlage, eine Startrampe zum Paragleiten und für Drachenflieger sowie eine Downhill-Strecke. Neben den unzähligen Wanderern erklimmen auch zahlreiche Biker den Gipfel des Schöckls.

Nun kommt gerade von den Radfahrern Kritik, dass es an der Bergstation leider keine leicht zugängliche Radservicestation gibt, wo die Biker schnell kleinere Reparaturen erledigen, aber auch Schläuche kaufen und wechseln oder aber auch nur Luft aufpumpen könnten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen des Magistrats sowie der zuständige Stadtrat und Beteiligungsreferent werden höflichst ersucht, an die Holding Graz heranzutreten mit dem Ziel, dass rasch eine leicht zugängliche Radservicestation an der Bergstation des Schöckls eingerichtet wird.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.5 Benennung des Generationenparks Rankengasse in „Anna-Cadia-Park“
(GRⁱⁿ Mag.^a Taberhofer, KPÖ)**

In der Gemeinderatssitzung am 5. Juli 2012 brachte ich den Antrag ein, den damals neu angelegten Generationenpark in der Rankengasse nach Anna Cadia³ zu benennen. In

³ Anna Cadia wird am 18. Dezember 1903 als Kind einer Grazer Arbeiterfamilie geboren. Da 1909 ihr Vater stirbt, muss Anna Cadia bereits sehr früh mithelfen, die Familie (Mutter, 5 Geschwister) zu ernähren. Sie geht für zweieinhalb Jahre zu einer Bauernfamilie in Dienst und leistet sehr schwere körperliche Arbeit. Ihr weiterer Weg führt sie über Hilfsdienste in einer Grazer Brikettfabrik und Zeitungsaustragen zu einer Anstellung in einer

zwei weiteren Anfragen griff ich in den darauffolgenden Jahren das Thema erneut auf, um in dieser Sache eine Entscheidung herbeiführen zu können. Bereits im Juli 2015 erteilte auch die GBG als Eigentümerin des Generationenparks dem Vorhaben grünes Licht, vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses im Gemeinderat.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Der Gemeinderat der Stadt Graz möge beschließen:

Der Generationenpark in der Rankengasse wird in „Anna-Cadia-Park“ umbenannt.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Schuhcremefabrik. Dann kann sie als Hausgehilfin bei einer bürgerlichen Familie unterkommen. Dort wird Ihr Talent, mit Kindern umzugehen, erkannt und auf Vorschlag des Frauenreferats der Sozialdemokratischen Partei besucht sie dann ein Jahr lang die neugegründete Hebammen-Fürsorgerinnen-Schule in Graz.

1925 zieht Anna Cadia nach Leoben und ist als Fürsorgerin für das obere Donawitz und Sankt Peter/Freienstein zuständig. Etwa 10.000 Familien leben in ihrem Einzugsbereich, um die sie sich kümmern muss, um schwangere Frauen, Säuglinge, Tuberkulosekranke, Alkoholiker, Jugendliche – eben um alle. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist zu dieser Zeit arbeitslos, das Elend unvorstellbar. 1933 wird Anna Cadia Mitglied der KPÖ. Im August 1934 nimmt sie am Antifaschistischen Kongress in Prag teil und wird unter dem Verdacht der Untergrundtätigkeit im Oktober verhaftet. Sie versteht es, alle Anschuldigungen zu entkräften und wird nach fünf Wochen entlassen. Am 20. Mai 1940 wird sie erneut verhaftet. Die Verhandlung findet erst am 21. Juni 1941 statt. Das Urteil lautet zweieinhalb Jahre wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Im Jänner 1943 wird Anna Cadia in das KZ Ravensbrück überstellt. Am 30. April 1945 werden 10.000 Frauen auf einen Todesmarsch aus dem Lager gegen Osten getrieben. Anna Cadia gelingt die Flucht. Als Anna Cadia Mitte 1945 wieder nach Graz zurückkehrt, arbeitet sie vorübergehend im Kulturredirektorat der Landesregierung und übernimmt dann die Leitung des Grazer Kinderheims. Um dann weitere 15 Jahre als Mitarbeiterin der Zentralfürsorgestelle in Graz zu arbeiten. Mit 61 Jahren tritt Anna Cadia in den wohlverdienten Ruhestand. Sie stirbt im Mai 2001 und beendet damit ein aktives, von sozialem Engagement geprägtes Leben.

**10.6 Installation einer Ampel im Bereich Petrifelderstraße/Marburger Straße
(GR Hötzl, FPÖ)**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In dem im Betreff benannten Bereich ist in den letzten Jahren das Verkehrsaufkommen nicht zuletzt auch durch den Neubau zahlreicher Wohnungen im und rund um den ORF-Park immer größer geworden. Vor kurzer Zeit hat in unmittelbarer Nähe direkt neben der Apotheke eine große SPAR-Filiale eröffnet. Auch der Bezirksrat St. Peter diskutiert seit geraumer Zeit über das Vorhaben, eine Ampel an besagter Stelle zu installieren.

Aus diesem Grund stelle ich namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachfolgenden

Antrag

gem. § 17 der GO f. d. Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Abteilungen der Stadt Graz werden ersucht, die Installation einer Ampelanlage im Kreuzungsbereich Petrifelderstraße/Marburger Straße zu prüfen und ehestmöglich umzusetzen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.7 Gesundheitliche Folgen des 5G-Ausbaus
(GRⁱⁿ Wutte, Grüne)**

Die neue Technologie 5G und die damit verbundenen Möglichkeiten der extrem schnellen Datenübertragung sind momentan in aller Munde. Auch in Graz wurden bereits Lizenzen für den 5G-Ausbau erworben.

Grundsätzlich sind der technologische Fortschritt und die Vielzahl an neuen Möglichkeiten, die damit eröffnet wird, natürlich positiv zu bewerten. Die gesundheitlichen Risiken elektromagnetischer Strahlung, wie sie im Mobilfunknetz verwendet wird, werden dabei allerdings oftmals nicht ausreichend diskutiert.

Mittlerweile gibt es viele seriöse Studien, die ein erhöhtes Krebsrisiko durch elektromagnetische Strahlung belegen.

Im Sinne des gesundheitlichen Vorsorgeprinzips sollte deswegen der 5G-Ausbau durch Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen begleitet werden. Jetzt, zu Beginn des 5G-Ausbaus, wäre noch Zeit, seriöse, betreiberunabhängige Technikfolgenabschätzung in Auftrag zu geben.

In diesem Sinne stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Der Gemeinderat ersucht die zuständigen Stellen der österreichischen Bundesregierung auf dem Petitionsweg, im Sinne des gesundheitlichen Vorsorgeprinzips Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen des 5G-Netzes in Auftrag zu geben.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.8 Kostenloser Schwimmbadbesuch für Grazer Kinder und Jugendliche
(GRⁱⁿ Wutte, Grüne)**

Deutsche Städte wie München und Frankfurt ermöglichen ihren Kindern und Jugendlichen in diesem Jahr zum ersten Mal den kostenlosen Schwimmbadbesuch während der Sommermonate. Zum einen soll damit der nachlassenden Schwimmfähigkeit der Kinder entgegengewirkt werden. Zum anderen sollen in den immer längeren Hitzeperioden alle Kinder unabhängig von ihrem finanziellen Hintergrund Zugang zu dieser gesunden und wohltuenden Form der Abkühlung haben. Zwar gibt es vereinzelte kostenlose „Plansch-Angebote“ wie das Noppelbad in Eggenberg, doch dieses ist an Hitzetagen völlig überfüllt und dient aufgrund der Wassertiefe auch nicht dem Schwimmenlernen. Eine Tageskarte für Kinder und Jugendliche (6-18 Jahre) kostet in den Grazer Schwimmbädern derzeit 3,50 €, die Nachmittagskarte 3,40 €. Gerade für ärmere Familien mit mehreren Kindern sind häufige Schwimmbadbesuche während der Hitzeperioden deswegen schlichtweg nicht leistbar.

Selbst wenn man nicht den generellen kostenlosen Eintritt wie in München und Frankfurt umsetzen kann, könnte zumindest an einem Wochentag oder auch an Hitzetagen Kindern und Jugendlichen der Eintritt erlassen werden.

In diesem Sinne stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Jugend- und Sportstadtrat Kurt Hohensinner wird ersucht, verschiedene Möglichkeiten eines kostenlosen Schwimmbadbesuchs für die Grazer Kinder und Jugendlichen zu prüfen und dahingehend mit der Holding Graz Gespräche zu führen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.9 Sexualpädagogik an Schulen in Gefahr
(GRⁱⁿ Wutte, Grüne)**

In dieser Woche werden auf Bundesebene mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ die sexualpädagogischen Workshops an Schulen durch ExpertInnen abgeschafft. In Zukunft soll das Thema Sexualität wieder ausschließlich von den Lehrkräften im Regelunterricht thematisiert werden. Anlassfall war die Debatte um den Verein „TeenStar“, der wissenschaftlich widerlegte („Homosexualität ist eine heilbare Krankheit“) oder extrem moralisierende („Geschlechtsverkehr sollte erst nach der Heirat vollzogen werden“) Inhalte an Schulen verbreitete.

Ex-Minister Faßmann ordnete deswegen eine umfassende Akkreditierung und Qualitätssicherung der in diesem Feld tätigen Vereine an. Damit kann eine qualitätsvolle, wertneutrale Sexualpädagogik an den Schulen gewährleistet werden.

Umso weniger ist der Antrag auf generelle Abschaffung nachvollziehbar:

Zum einen müssen LehrerInnen so viele unterschiedliche Aufgaben bewerkstelligen, dass gerade ein heikles Thema wie die Sexualpädagogik bei externen ExpertInnen besser aufgehoben ist. Nicht zuletzt stellen Kinder und Jugendliche sensible Fragen eher einer externen Person als einer Lehrkraft, die sie jeden Tag sehen. Kritik an der Abschaffung kommt von vielen Seiten, ein bundesweites Statement wurde von über 100 ExpertInnen und Organisationen aus den Bereichen Sexualpädagogik, Kinderschutz und Missbrauchsprävention unterstützt. Auch die österreichischen Kinder- und Jugendanwaltschaften kritisieren die Abschaffung scharf, zumal eine gute Sexualaufklärung ein wesentlicher Eckpfeiler der Missbrauchsprävention ist. Auch ungewollte Schwangerschaften können durch qualitätsvolle Sexualpädagogik verhindert werden.

Gerade Kinder, in deren Familien nicht offen über Sexualität gesprochen wird und für die das Thema stark mit Ängsten und Tabus behaftet ist, brauchen professionelle und umfassende Sexualpädagogik.

Die Abschaffung wird zwar diese Woche auf Bundesebene beschlossen, trotzdem gibt es eventuell in Graz Möglichkeiten, Kindern und Jugendlichen weiterhin diese für ihre Entwicklung äußerst wichtigen Angebote zur Verfügung zu stellen.

In diesem Sinne stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner wird ersucht, im Gespräch mit den Grazer Vereinen, die im Feld Sexualpädagogik tätig sind, nach einer Lösung zu suchen, die eine Weiterführung der sexualpädagogischen Angebote trotz geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen ermöglicht.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.10 Zweiter Verkehrsspiegel an der Kreuzung Exerzierplatzstraße/Fischeraustraße (GR Ehmman, SPÖ)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Vielen AnrainerInnen bereitet die Kreuzung Exerzierplatzstraße/Fischeraustraße ob ihrer Gefährlichkeit immer wieder große Sorgen. Konkret geht es darum, dass bei der Ausfahrt aus der Fischeraustraße die Sicht in die Exerzierplatzstraße nach rechts zwar durch einen Verkehrsspiegel unterstützt wird, nicht jedoch nach links, und auch hier ist die Sicht durch eine hohe Hecke extrem beeinträchtigt. Dementsprechend wird seitens der AnrainerInnen ein zweiter Verkehrsspiegel an diesem Kreuzungsbereich gewünscht. Denn einerseits ist die Exerzierplatzstraße in diesem Bereich viel befahren, andererseits erschließt die Fischeraustraße hier ein recht dichtes Siedlungsgebiet, was immer wieder zu sehr gefährlichen Situationen führt.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

Antrag:

Die zuständigen Stellen im Haus Graz mögen raschest beauftragt werden, gemäß Motivenbericht an der Kreuzung Exerzierplatzstraße/Fischeraustraße einen zweiten Verkehrsspiegel zu errichten, um so die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.11 Reininghaus-Baustelle, Ampelschaltung Wetzelsdorfer Straße
(GR Swatek, Neos)**

Für die Fertigstellung der neuen Quartiere auf den Reininghaus Gründen wurde auch eine Baustraße mit Verbindung zur Wetzelsdorfer Straße geschaffen. Um den Bauverkehr flüssig in den allgemeinen Verkehr eingliedern zu können, kam es dabei auch zur Aufstellung einer temporären Verkehrsampel. Diese Ampel scheint den Verkehr durchgehend, Tag und Nacht, sieben Tage die Woche zu regeln. Aufgrund der langen Phasenzeiten kommt es daher derzeit, auch in Zeiten außerhalb des Baustellenbetriebs (z.B. nachts), zu langen Wartezeiten für Verkehrsteilnehmer der Wetzelsdorfer Straße. Diese Wartezeiten könnten durch ein Abschalten der Ampel abseits des Baustellenbetriebs vermieden werden und so Bürgerinnen und Bürgern ein flüssiger Verkehr ermöglicht werden.

Ich stelle daher den

Antrag,

dass die zuständigen Stellen der Stadt Graz ersucht werden, die temporäre Reininghaus-Gründe-Baustellenampel in der Wetzelsdorfer Straße abseits des Baustellenbetriebs abzuschalten und so Bürgerinnen und Bürgern einen flüssigen Verkehr zu ermöglichen.



Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.12 Unterstützung Steirische Aids-Hilfe (GR Swatek, Neos)

Bis zu 40.000 € erhielt die Steirische Aids-Hilfe dank des Wiener Life-Balls. Durch die Tatsache, dass der Ball dieses Jahr nur Projekte in Afrika unterstützte und es in Zukunft keinen Life-Ball mehr geben wird, fehlt es der Steirischen Aids-Hilfe an finanziellen Mitteln. Mittel, die als Sofort-Hilfe in Höhe von 50 € bis 1000 € an Betroffene ausbezahlt werden, denn noch immer führt die Diagnose bei vielen Menschen zu

prekären Verhältnissen, beispielsweise durch den Verlust des Jobs⁴.

Um die wichtige Sofort-Hilfe der Steirischen Aids-Hilfe aufrechtzuerhalten und um HIV-Infizierten in schweren Stunden weiterhin zur Seite stehen zu können, sollte die Stadt Graz die Steirische Aids-Hilfe mit ihren Mitteln unterstützen.

Ich stelle daher den

Antrag,

dass die zuständigen Stellen der Stadt Graz ersucht werden, mit der Steirischen Aids-Hilfe in den Austausch zu treten und eine Unterstützung dieser prüfen.

Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

⁴ https://www.kleinezeitung.at/steiermark/chronik/5639158/Spender-gesucht_Aus-fuer-Life-Ball-bringt-die-steirische-AidsHilfe?fbclid=IwAR2I2WlzVDDW2i7B-awhJqXHJJySioI1ExGDXPnIvk0JYvnTpAwSpBP4I

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2019

Damit ist die ordentliche nicht öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet. Bgm.-Stv. Mag. (FH) **Eustacchio** schließt die öffentliche Sitzung des Gemeinderates um 18.59 Uhr.

Die Vorsitzenden:

Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl

Bürgermeisterstellvertreter
Mag. (FH) Mario Eustacchio

Stadtrat
Kurt Hohensinner, MBA

Stadtrat
Dr. Günter Riegler

Schriftführer und Schriftprüferin

Der Schriftführer:
Wolfgang Polz

Die Schriftprüferin:
GRⁱⁿ Elisabeth Potzinger

wörtliches Protokoll erstellt von: Carina Reiter